

Handwritten text on a small label affixed to the spine edge.



Kei



Da



ißmann

Seine



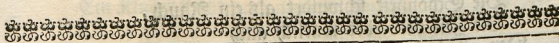
ilckin

liebt,

Erscheint mit diesem Hochzeit-Schnitzer

Ein

Wohlbekandter guter Freund.



Gedruckt den 2ten November im Jahr 1735.

Ak





In aufgewecktes Quodlibet,
Das nicht aus seinen Gränzen geht,
Wird Niemand strafbar nennen;
Da lernt man die verschlagne Welt,
Die jest so viel auf Arglist hält,
Oft recht Natürlich kennen.
Du liebe Deutsche Redlichkeit,
Wie mußt du doch so lange Zeit
Beschämt Hausiren lauffen.
Wer seine Waaren loben kann,
Ist ein geschickter Handels Mann,
Der Wind hilfft ihm verkaufen.
Ein schlauer Gast will ehrlich seyn:
Drum hält er seinen falschen Schein
In Roquelaur der Tugend.
Ihr Jungfern, Ach! bedeckt es doch,
Das Alter ist ein schweres Joch:
Genießt die Lust der Jugend.
Die Schönheit schwindet als ein Rauch,
Die Zeit verderbet warlich auch
Den allerbesten Spiegel.
Der Winter kömmt: Den Pelz gesucht!
Ey! hört, wie jener Prahler sucht;
Laufft, löschet! dort brennt der Tiegel.
Die Welt ist wirklich Kugel-rund;
Die schwarzen Dinge sind nicht bunt;
Ein Mäusgen hat die Pocken:
Ein Mensch, der in der Liebe liegt,
Wird stets geplagt, ist nie vergnügt:
Was gilt der Scheffel Kocken?
Ich bin ein Arzt, der Wunder thut;
Ein Küßchen schmeckt vortreflich gut;
Die Mäuschel sind Betrüger.
Ein Mann, ein Mann, ein Wort, ein Wort!
D! mit den alten Fragen fort!
Wir werden immer klüger.

Ein Dieb! ein Dieb! die Thüre knarrt!
 Ein Hock, der ganz von Golde starrt,
 Muß oft den Schalck bedecken.
 Die Wahrheit ist ein armes Kind:
 Wer helle sieht, der ist nicht blind;
 Was Rund ist, hat nicht Ecken.
 Frau Fama hat ein großes Maul;
 Von Pfingsten bis auf Peter-Paul
 Sind zwey und dreyßig Tage.
 Ein karger Wirth giebt schlechten Wein:
 Wie viele Mägdgens heimlich freyn?
 Ist eine schwere Frage.
 Ein Monat, den das N. verstellte,
 Macht, daß man nichts von Krebsen hält:
 Sie gleissen schön von aussen.
 Ein Spieler wird wohl selten Reich;
 Das ist fürwahr ein böser Streich:
 Der Schuld-Mann steht schon draussen.
 Der Arme führt den leeren Sack;
 Lernt doch den edlen Schnupf-Toback
 Avec bel air genießen.
 Seht! wie die Fliege Caffee trinckt;
 Der Blinde tappt, der Lahme hindct;
 Das Geld muß man verschliessen.
 Spricht nicht zu allen Sachen ja;
 Herr Stax will nach Batavia,
 Und zwar zu Lande reisen.
 Wer traurig ist, der ist nicht froh;
 Der Vice-Ré von Mexico
 Will Leipziger Lerchen speisen.
 Ein Kluger strebt nach wahrer Kunst;
 Durch Fleiß erwirbt man Ruhm und Gunst;
 Venedig liegt im Wasser.
 Der Tag vertreibt die finstre Nacht;
 Die Butter wird von Milch gemacht;
 Wer säufft der ist ein Prasser.
 Der Mustti hat die Scham verbannt:
 Drum ward von einer Weiber-Hand
 Sein Priester-Hock zerrissen.
 Wer nichts von Treu und Glauben weiß,
 Verschachert um geringen Preis
 Sein dürfftiges Gewissen.
 Cupido nimmt den schärfsten Pfeil,
 Und läufft, und will in schneller Eil
 Ein schönes Herz verletzen.
 Sein Wuth ist starck, sein Ernst ist groß;
 Nun legt er an; nun drückt er loß:
 Nun wird es Beute segen.

Vernünftig, keusch und zart geliebt!
 Die Klugheits-Regeln ausgeübt!
 Das bleibt der Weg zum Glücke.
 Hier macht ein Wohlgetroffner Bund
 Den Nutzen ächter Tugend kund:
 Hier wechseln reine Blicke.
 Vergnügten Bende! dieses Fest,
 Das Euch der Himmel feyren läßt,
 Verkündigt Euch den Segen.
 O! was vor ungemeyne Lust
 Beherrscht, begeistert Eure Brust!
 Euch soll kein Sturm bewegen.
 Hochwerther Bräutigam! nimm die Braut,
 An der man so viel schönes schaut:
 Wie feilig wirst Du leben!
 Du wirst Ihr oft den süßen Kuß,
 Vor dem der Nectar weichen muß,
 Entzückt und artig geben.
 Du siehst an Ihr die Tugend blühen:
 Das ist der Lohn vor Dein Bemühn;
 Dein Heyl wird nun vermehret.
 Werwiff doch nicht ein scherzend Blatt,
 Das Dir ein Freund gewiedmet hat,
 Der Dein Verdienst verehret.
 Ich bin mit Deiner Braut verwandt:
 Wie? solte dieser Neue Stand
 Mein frohes Herz nicht rühren?
 Dein Grüneud Wohlseyn ist mir lieb:
 Drum läst sich mein erweckter Trieb
 Auch gern geschäftig spühren.
 Ich wünsche, Werthgeschätztes Paar!
 So manchen Segen jedes Jahr,
 Als Fischer Hechte fangen,
 Als Most den Raum der Fässer füllt,
 Als Wasser in der Oder quillt:
 Du müssest herrlich prangen!
 Der Höchste hat den Bund gemacht,
 Und ist mit milder Huld bedacht,
 Daß Dich das Creuz verschone.
 Sey stets von Gram und Noth befreyt;
 So heist es auch zu rechter Zeit:
 Viel Glück zum jungen Sohne!



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Selb

78 N 17

Entl. Manuskripten

Hm a. 4 m



TH → OL

Da



ißmann

Seine



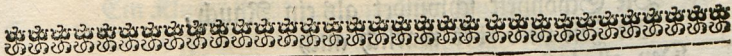
ilæin

liebt,

Erscheint mit diesem Hochzeit-Schnitzer

Ein

Wohlbekandter guter Freund.



Gedruckt den 2ten November im Jahr 1735.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

